

Äußerer und innerer Wille - falsche Auffassung von der Selbstsucht

Grüße, ich bringe euch Segen, meine liebsten Freunde, gesegnet sei diese Stunde.

Heute Abend möchte ich über das Problem der Willenskraft sprechen. Man sagt, richtig genutzt, ließe sich mit der Willenskraft alles erreichen. Doch ihr alle kennt die Erfahrung, euch etwas sehr zu wünschen, aber es nicht bekommen zu können. Das passiert nicht nur wegen unbewusster gegensätzlicher Willensströme, die euren Willen spalten, sondern auch weil weitgehend dabei etwas übersehen wird - die Tatsache, dass es zwei verschiedene Arten des Willens gibt: Den inneren und den äußeren. Das zu begreifen ist sehr wichtig.

Betrachten wir zunächst, worin der Unterschied besteht, und wie man beide auseinanderhält. Ihr werdet die Richtigkeit meiner Worte wieder bestätigen können, wenn ihr eure Gefühle und Reaktionen im rechten Licht betrachtet. Bestimmt hat jeder von euch beide Arten der Willenskraft erfahren, aber ohne sich dessen bewusst zu sein, dass ein deutlicher Unterschied zwischen beiden besteht. Diesen Unterschied zu kennen, wird euch weitere Türen öffnen, um euch selbst und andere und die Gesetze des Universums zu verstehen.

Der äußere Wille ist eng, ungeduldig und verkrampft, der innere ruhig, entspannt und ohne Hast. Der äußere ist ängstlich und zweifelnd, der innere sicher und kennt weder Angst noch Zweifel. Ungeduld entsteht aus Zweifel am erwünschten Resultat. Nach einer Untersuchung stellen wir fest, dass es dort, wo Sicherheit herrscht, keine Ungeduld geben kann.

Aus Unsicherheit oder Zweifel an den Resultaten kann man es sich nicht leisten, in Ruhe abzuwarten. So sind Ungeduld, Zweifel und Ängstlichkeit eng miteinander verbunden. Da der innere Wille keinen Zweifel kennt, kann er seine Zeit abwarten und wird letztlich die Oberhand gewinnen.

Um Erfolg zu haben, muss der äußere Wille wenigstens einigermaßen vom inneren Willen unterstützt werden. Demgemäß, wie der innere Wille funktioniert, wird der Erfolg eintreten. Wenn der innere Wille gegenüber dem äußeren mit all seinen widersprüchlichen Strömungen schwach ist, muss die Manifestation des erwünschten Ergebnisses ausbleiben.

Der innere Wille kommt aus dem Solar Plexus. Der äußere Wille stammt teilweise aus dem Intellekt und teilweise aus äußeren Seelenbereichen. Oft ist er durch unreife Gefühle, Wünsche, Reaktionen und Gedankengänge motiviert. Der innere Wille rührt ganz aus dem höheren Selbst. Schauen wir nun, warum der innere Wille daran gehindert wird zu funktionieren. Verschiedene Schichten - Fehler, Abweichungen von der Wahrheit und Illusionen, die in der materiellen Welt herrschen - verursachen die Hindernisse. Kurz, der innere Wille ist durch Bilder, falsche Schlussfolgerungen und Auffassungen behindert, die euch bewusst und unbewusst bedrücken. Sie machen euch unsicher und spalten euch innerlich, weil ihr tief drinnen wisst, dass etwas falsch ist. Obwohl ihr das kaum mehr als vage spürt, wisst ihr, dass etwas in euch nicht der Wahrheit entspricht; das wird sich nicht aufklären, es sei denn, ihr geht der Selbstsuche und Selbstfindung nach. Wegen diesem vagen Gefühl, dass etwas falsch ist, seid ihr gegenüber eurer Sehnsucht und der Erfüllung eurer Wünsche unsicher. Auch wenn eure Sehnsüchte ganz legitim und gesund sind, seid ihr ihnen gegenüber doch unsicher. Und das nicht nur weil ein Teil eurer Motivation für das erwünschte Resultat unreif und wirklich selbstsüchtig sein mag und so eure guten und gesunden Motive überschattet, sondern weil auch eure unbewussten Abweichungen und falschen Auffassungen, abgesehen vom Wunsch selbst, ausreichen, den inneren Willen zu verdecken, so dass er nicht arbeiten kann. Angenommen, ihr habt einen Wunsch, der relativ klein oder in kleinster Weise von ungesunden Motiven gestört ist. Dennoch ist euer innerer Wille in seiner vollen Funktion behindert aufgrund von Bildern, die keinen direkten Bezug zu dem fraglichen Wunsch haben. Kurz, je gesünder eure Psyche, umso besser kann euer innerer Wille funktionieren. Die ungesunde Psyche ist immer verwirrt und nicht nur gegenüber anderen und der Welt unsicher, sondern meistens und vor allem auch gegenüber sich selbst. Verwirrung erzeugt Zweifel, Zweifel schafft Ungeduld, Ungeduld gebiert Angst und Anspannung. Zu dieser Kettenreaktion müssen wir auch noch andere Ströme berücksichtigen. Wenn Zweifel an einem Wunsch herrscht, ist er von einem Schuldgefühl begleitet. Der Wunsch kann aber doppelt stark sein, zum Teil wegen eines gesunden und guten Motivs und zum Teil wegen eines ungesunden. Letzteres erzeugt immer Zwang. Daher schaden Schuld und Zwang - zwei einander entgegengesetzte Strömungen - dem inneren Willen weiter.

Ihr wollt mit aller Macht ein bestimmtes Resultat, aber wegen der genannten Umstände dringt euer innerer Wille nicht durch. Was ihr äußerlich wollt, stellt ihr innerlich gleichzeitig in Frage. Ihr zweifelt nicht nur, dass ihr haben könnt, was ihr wollt, sondern auch an seiner Richtigkeit und Berechtigung. Euer vages, unbewusstes Gefühl bezüglich eures möglichen Egoismus' (eurer Unreife wegen) lässt euch daran zweifeln, dass ihr das positive Ergebnis verdient. Selbstverständlich sind diese Zweifel das schwerste Hindernis für eure innere Willenskraft.

Je mehr der innere Wille behindert ist, desto mehr versucht ihr ihn wettzumachen, indem ihr euren äußeren Willen stärkt. Aber seine Kraft ist immer ungesund. Er ist ein armseliger Ersatz und voll Spannung, Angst und Ungeduld. Da er nicht funktionieren kann, bringt er Frustration und damit

neuerlichen Zweifel an euch selbst. So werden Gefühle der Unzulänglichkeit und Minderwertigkeit fortgesetzt und gestärkt.

Der äußere Wille kann sich auch aus gesunden Motiven zusammensetzen. Ungesunde Motive wie Wichtigtuerei, Stolz, Eitelkeit und Überheblichkeit kann es nur im äußeren, aber niemals im inneren Willen geben. Der innere Wille ist rein, gesund und ohne jeden Zweifel. Er fließt ruhig. Er weiß. Der äußere Wille will nicht fließen. Er drängt und zieht in alle Richtungen. Von unserem Standpunkt aus betrachtet ist er ein unsanfter, unausgeglichener Fluss wie ein Blitzstrahl, manchmal sehr stark und ein andermal schwach.

Das zeigt erneut die Notwendigkeit, eure Seele von allen ungesunden und irreführenden Einstellungen und Reaktionen zu heilen. Das ist für euer Glück wichtig. Es ist wahr, mit der Kraft eures Willens könnt ihr Berge versetzen, wenn er stark genug ist; dieser Wille muss aber von innen kommen, und das setzt eine gesunde Seele voraus. Wenn ihr untersucht, wo euer Wille herkommt, werdet ihr euch besser verstehen können. Und wenn ihr entdeckt, dass es der äußere Wille ist, könnt ihr euch fragen, warum es so ist, und was für Motive und Unsicherheiten ihr in euch habt, die euren inneren Willen blockieren. Wieder wird es sich als sehr nützlich erweisen, eine Liste eurer Wünsche anzufertigen. Hört dann tief in euch hinein, und habt ihr euch gut darauf eingestimmt, wie sich eure Willenskraft „anfühlt“, versucht festzustellen, um welchen Willen es sich handelt. Ist es der äußere, werdet ihr leichte Zweifel und Skrupel fühlen, ein gewisses Schuldgefühl und vielleicht die Frage, ob ihr dazu berechtigt seid oder nicht. Oder anders, euer äußerer Wille ist so ungeduldig, so drängend, so angespannt, dass ihr euch völlig verheddert habt, wenn ihr an diesen bestimmten Wunsch denkt.

Ihr müsst hinter diesem Drängen dieselbe Unsicherheit, dieselben Zweifel finden, die in anderen Fällen offensichtlich sind. Nur ist diesmal euer Zweifel durch den Zwang und das Drängen, das sich äußerlich zeigt, überdeckt. In beiden Fällen seid ihr gut beraten, wenn ihr nach den ungesunden Motive schaut, die es neben den gesunden geben kann. Wie ihr wisst, dienen letztere den ungesunden als Rationalisierungen. Die Erkenntnis, nicht bekommen zu können, was ihr möchtet, wenn ihr euch von den ungesunden und irreführenden Motiven nicht befreit, kann euch für diese Arbeit einen neuen Anstoß geben.

Entdeckt ihr Beispiele, wo euer innerer Wille funktioniert, werdet ihr erkennen, wie anders ihr euch fühlt. Ihr habt keinerlei Bedenken und fühlt euch in eurem Wunsch ruhig und gelassen. Ihr seid euch sicher, dass er wahr werden wird. Es mag seine Zeit dauern, aber ihr werdet weder ungeduldig, noch resigniert ihr. Ihr seid innerlich eins mit euch. Im inneren Willen liegt eine reine Kraft, die euch nicht verspannt. Diese Arbeit ist für euch sehr wichtig, meine Freunde. Das ist die einzige Möglichkeit, wie ihr die äußeren Willensebenen beseitigen könnt, die den inneren Willen behindern. Selbst wenn beide Willensströme dasselbe Ziel verfolgen, selbst wenn sich beide

dasselbe wünschen, hindert die bloße Tatsache, dass der äußere in seiner angespannten Ungeduld überhaupt funktioniert, den inneren daran, sich zu entfalten, zu fließen und auf die kosmischen Kräfte einzuwirken.

Wie ich schon sagte, der innere Wille wird oft von persönlichen Bildern und falschen Auffassungen behindert. Aber auch von bestimmten Kollektivbildern, die ihr aufgrund eurer persönlichen inneren Konflikte angenommen habt. Über eines dieser Kollektivbilder oder eine dieser falschen Auffassungen möchte ich sprechen. Sie ist weit verbreitet und beeinflusst praktisch jeden Menschen bis zu einem gewissen Grade. Sie ist auch ein sehr wichtiger Faktor, der den inneren Willen daran hindert zu funktionieren. Es ist die Vorstellung von Selbstsucht und Selbstlosigkeit. Bei den meisten Menschen ist die Vorstellung, was selbstsüchtig ist und was nicht, verzerrt.

Oft denkt man - wenn nicht bewusst, so doch unbewusst empfunden - dass das, was euch beglückt, einem anderen schaden muss. So ist es unvermeidlich, dass euch jedes Mal, wenn ihr glücklich seid, euer Gewissen beunruhigt, ganz gleich, ob ihr nun wirklich selbstsüchtig wart oder nicht. Diese Schuld muss euren inneren Willen zu Glück heimsuchen. Unbewusst habt ihr die Vorstellung, wenn euch etwas freut, wenn ihr etwas bekommt, das euch Freude und Glück beschert, dass dies automatisch zu Lasten eines anderen Menschen geht. Da euch beigebracht wurde, es sei falsch, selbstsüchtig zu sein, müsst ihr eure „selbstsüchtigen“ Wünsche verdrängen. So seid ihr außerstande zu unterscheiden, ob eure Wünsche tatsächlich selbstsüchtig sind oder nicht, und verdrängt unterschiedslos alle Wünsche. Weil ihr glaubt, alle Wünsche nach Glück seien selbstsüchtig, wagt ihr nicht, überhaupt Wünsche zu haben. Im Prozess der Verdrängung, unfähig, das eine vom anderen zu unterscheiden, werft ihr die tatsächlich selbstsüchtigen Wünsche mit den wirklich gesunden Wünschen, die nun wahrhaftig nichts mit Selbstsucht zu tun haben, in einen Topf. So habt ihr keine Chance, sie auseinanderzuhalten, sie deutlich zu erkennen und mit ihnen ins Reine zu kommen. Nur dann wärt ihr in der Lage, euch für einige Wünsche und gegen andere frei zu entscheiden. Kurz:, Wünsche streben nach Glück, Glück ist (in eurer unbewussten Vorstellung) „selbstsüchtig“, deshalb verdrängt ihr sie alle, doch existieren sie untergründig weiter. Die wirklich selbstsüchtigen Wünsche in eurem Unterbewusstsein bereiten euch dasselbe Gefühl der Schuld wie die berechtigten Wünsche. Beide fahren fort, zu fordern und zu klagen, wenn auch häufig ohne, dass ihr euch dessen bewusst seid. Obendrein macht euch das Verbot, das ihr über sie verhängt, wütend. Ihr verübelt es der Welt, dass sie euch nicht glücklich sein lässt, während in Wirklichkeit eure falsche Schlussfolgerung die Ursache für euer Unglück ist. Wenn ihr alle Wünsche und Impulse verdrängt, können die kindischen und deshalb tatsächlich selbstsüchtigen Wünsche nicht reifen und sich vervollkommen. Reifen könnten sie nur, wenn ihr euch ihnen stellt und mit ihnen bewusst ins Reine kommt. Gleichzeitig können eure legitimen und gesunden Wünsche und Impulse, die nicht im mindesten selbstsüchtig sind, nicht befriedigt werden.

Durch die unbewusste Schlussfolgerung, etwas sei selbstsüchtig, nur weil es euch glücklich macht, seid ihr alle niedergedrückt. Das ist sehr tragisch, meine Freunde. Das ist ein unnötiger Preis, den ihr für Glück und Freude bezahlt. Ihr traut euch nicht, euch Glück zu wünschen, nur weil ihr scheitert, zwischen tatsächlicher und eingebildeter Selbstsucht zu unterscheiden. Jedes Mal wenn sich ein berechtigter und gesunder Impuls zum Selbstaussdruck manifestiert, fühlt und denkt ihr über ihn auf dieselbe Weise, wie ihr eure wirklich unreife und unverarbeitete Selbstsucht behandelt und betrachtet.

Die Frage ist nun, wie geht man mit der echten Selbstsucht um, die im unreifen Teil jedes Menschen existiert. Gewöhnlich verdrängt man sie und stülpt ihr eine zwanghafte Selbstlosigkeit über, die man nicht wirklich fühlt. Selbstverständlich ist das die falsche Art, damit umzugehen. Daraus rührt die unbewusste Vorstellung, dass es eigentlich sehr angenehm wäre, sich zu erlauben, selbstsüchtig zu sein. Dieser Gedanke gibt euch innerlich Halt, und unbewusst glaubt ihr, selbstsüchtig zu sein, würde euch Glück bringen, aber leider dürft ihr es nicht. Fälschlich glaubt ihr, wenn ihr dem nachgibt, was ihr für Selbstsucht haltet, würdet ihr nicht geliebt oder anerkannt. Da ihr Liebe und Bestätigung braucht, würdet ihr lieber das „Glück“ aufgeben. Der innere Konflikt kann daher so lauten: „Wenn ich selbstsüchtig sein dürfte, könnte ich alles tun, was ich möchte. Das wäre für mich das Glück. Andererseits kann ich nicht glücklich sein, wenn ich nicht geliebt werde und keine Bestätigung bekomme. Deshalb muss ich unglücklich werden (und die Selbstsucht aufgeben), um glücklich zu sein.“ Das klingt völlig unlogisch, aber das unreife Unterbewusstsein ist einfach so unlogisch und widersprüchlich.

Jetzt könnt ihr sehen, welche regelrechte Verwirrung in der Seele des Menschen herrscht. Ich bin sicher, dass ihr nicht allzu viel Mühe habt, ähnliche Gefühle in euch zu bestätigen. Ich wage zu sagen, dass dieser Konflikt bis zu einem gewissen Grade in allen Menschen existiert, ohne Ausnahme. Bei einigen mag er geringer sein, aber dennoch ist er vorhanden. Das Vorhandensein dieser falschen Schlussfolgerung ist verantwortlich für die Hoffnungslosigkeit, die ihr so oft empfindet. Diese völlige Hoffnungslosigkeit findet ihr Ventil in gelegentlichen Stimmungen, für die ihr manchmal andere Gründe und Rationalisierungen findet. Eben dieser Konflikt macht die eigentliche Realität dieser Hoffnungslosigkeit aus. Wäre diese falsche Auffassung wahr, wäre glücklich sein in der Tat eine Unmöglichkeit. Ihr wärt zurecht ohne Hoffnung, wenn ihr nicht glücklich sein könnt, ohne geliebt zu werden, und ihr könnt nicht geliebt werden, wenn ihr glücklich seid, wenn Glück dieser falschen Vorstellung nach bedeutet, selbstsüchtig zu sein. Also ist es Unglück in beiderlei Hinsicht. Ihr mögt zwischen beiden Alternativen hin und her schwanken, aber in welche Richtung ihr euch auch wendet, ihr fühlt euch unglücklich und frustriert. Häufig rebelliert ihr innerlich und versucht, die Welt und die Menschen um euch her zu zwingen, dieses „Gesetz“, oder was euch wie ein Gesetz erscheint, zu brechen.

Eure Überzeugung hinsichtlich dieser unlösbaren Situation lässt sie euch auf falsche Weise angehen. Die Ironie dabei ist, dass ihr sie zu brechen versucht, indem ihr statt eurer legitimen gesunden Impulse manchmal wirklich die kindischsten und selbstsüchtigsten Impulse auslebt. Das muss andere verletzen und sie provozieren, negativ auf euch zu reagieren. Und das wiederum überzeugt euch von neuem, dass euer Dilemma in der Tat hoffnungslos ist. Da eure Rebellion unbewusster Natur ist, kommt ihr gar nicht darauf, die wirklich gesunden Impulse auszusuchen. In diesem unbewussten Prozess wählt ihr die drastischsten Fälle für euer „Experiment“, also die selbstsüchtigen Impulse. Nur mit wachsendem Bewusstsein und bewusster Unterscheidung und Auswahl könnt ihr in der Lage sein, die richtige Wahl zu treffen und dadurch den Beweis zu erlangen, dass eure Schlussfolgerung falsch ist. Es wird offensichtlich, dass dieser Konflikt euren inneren Willen und den verdienten Erfolg eures Wunsches enttäuscht.

Die Vorstellung, Selbstsucht, wenn erlaubt, wäre ein glücklicherer Zustand, mag nur in eurem Unterbewusstsein herrschen, während ihr gleichzeitig bewusst alle richtigen Antworten kennt. In diesen Fällen bringt euch die richtige Fragestellung dem inneren Widerspruch und eurer dementsprechenden Blockade schließlich nahe. Wenn ihr tief genug geht, setzen sich eure Antworten mehr und mehr zusammen und werden immer weniger überzeugend, auch für euch selbst. Wenn dies geschieht, kommt ihr dem kranken Bereich näher. Aber einige von euch, wenn ihr euch nur die Mühe machtet, ein wenig darüber nachzudenken, können sogar bewusst von eurer falschen Schlussfolgerung überzeugt werden. Gleich, ob diese falsche Vorstellung nun in eurem Bewusstsein oder in eurem Unterbewusstsein existiert, wie könnt ihr bei selbstlosen Taten, zu denen ihr tagaus tagein aufgefordert seid, frei sein? Ob ihr sie ausführt oder nicht, darum geht es jetzt nicht, denn in jedem Falle steckt ihr in einem inneren Widerstreit. Nicht selbstlos zu handeln, lässt euch Schuldgefühle haben; es zu tun, erscheint euch eine Verletzung eures Willens und eurer Überzeugung. Es kann keine freie, unabhängig gewollte Tat sein. Wenn ihr aus solch einem Zwang heraus etwas tut und nicht, weil ihr dazu „Ja“ sagt, wie könnt ihr dann innerlich mit euch eins sein? Ihr müsst gespalten sein, ihr müsst im Widerstreit mit euch stehen, ihr müsst euren inneren Frieden und dieses Gefühl der Rechtmäßigkeit verlieren. Wie könnt ihr glücklich sein, wenn ihr entweder etwas tut, das euch schuldig macht, oder etwas, das gegen eure eigenen Interessen zu verstoßen scheint? Jede dieser Alternativen bringt Unzufriedenheit, solange ihr mit dieser Überzeugung lebt.

Untersuchen wir nun, warum diese Vorstellung falsch ist. Diese Worte sind an den Teil eurer Persönlichkeit gerichtet, wo ihr die falsche Auffassung hegt, ganz gleich, in welcher Bewusstseins Schicht sie auch liegen mag.

Zuerst - nicht alles, was euch glücklich macht, ist automatisch selbstsüchtig und schädlich für andere, bloß weil es euch glücklich macht. Ganz im Gegenteil, als glücklicher Mensch seid ihr besser imstande, anderen Glück und Freude zu bringen. Nur als freier, starker und glücklicher

Mensch könnt ihr Erfüllung im Leben finden und auf eure Umgebung positiv einwirken. Um das zu erreichen, müsst ihr euch wichtig nehmen, müsst eure eigenen Rechte achten, und die werden den Interessen und den Rechten anderer wirklich nicht zuwider laufen. Es mag manchmal so scheinen. Der einzige Weg, das festzustellen, ist äußerste Ehrlichkeit zu sich selbst. Es gibt keine festen Regeln; euer Handeln kann richtig oder falsch sein, ungeachtet, ob es den Interessen eines anderen Menschen entgegenzustehen scheint.

Wichtig für euch ist jedoch, dass euch alle eure Wünsche, Impulse und Motive vollkommen bewusst werden. Nur auf diese Weise könnt ihr unterscheiden und beurteilen, welche selbstsüchtig sind und welche nicht.

Was nun die tatsächliche Selbstsucht angeht, die so wünschenswert und vorteilhaft (bewusst oder unbewusst) zu sein scheint, habe ich folgendes zu sagen: In Wirklichkeit kann Selbstsucht euch keinen Vorteil verschaffen, auch wenn sie für den Augenblick vorteilhaft zu sein scheint. Je mehr ihr euer Bewusstsein erweitert, umso klarer wird es. Noch mag es euch schwer fallen, diese Wahrheit zu verstehen, und das Streben nach dieser umfassenderen Einsicht in die Wahrheit kann für euch nur ein Ziel sein. Aber diese Einstellung könnt ihr euch nicht zu eigen machen, solange ihr versucht, sie euch aufzuzwingen, solange ihr richtig handelt, weil ihr glaubt, es zu müssen, solange diese Entscheidung nicht ganz und gar von euch kommt und deshalb frei ist. In der Zwischenzeit ist alles, was ihr tun könnt und müsst, ehrlich zu euch selbst zu sein. Kommt es euch noch so vor, dass selbstsüchtiges Handeln wünschenswerter sei, könnt ihr in der Weise darüber nachdenken: Sucht ihr euch ein einzelnes Ereignis heraus und betrachtet es nur auf seine unmittelbaren Ursachen und Wirkungen hin, wird es euch anders vorkommen, als wenn ihr es in einem größeren Zusammenhang untersucht. Mit anderen Worten, ein bestimmtes Ereignis mag tatsächlich zu bestätigen scheinen, dass Selbstsucht von Vorteil ist. Aber geht ihr den Kettenreaktionen nach, müsst ihr eine andere Sicht gewinnen. Diese andere Sicht wird euch den Wunsch und den freien Willen vermitteln, euch lieber für die selbstlose Handlung zu entscheiden, als euch dazu gedrängt zu fühlen, weil ihr müsst. Das an sich macht einen ungeheuren Unterschied aus. Damit eröffnet sich euch automatisch eine neue Sicht und zeigt euch, dass Selbstsucht weder in diesem unmittelbaren Fall, noch auf die Dauer von Vorteil ist.

Eure begrenzte Sicht ist von der Realität getrennt. Solange ihr nur die ersten Wirkungen der Handlung seht, habt ihr keinen Blick für das Ganze. Ihr seht nur einen Ausschnitt davon. Ein Ausschnitt kann nicht das Ganze vermitteln. Sagen wir, man zeigt euch einen kleinen Stein eines großen Hauses. Wenn ihr euch ihn anschaut, könnt ihr bestimmte Fakten angeben. Ihr könnt die Qualität, das Material wie auch die Farbe des Steines feststellen. Aber das Haus in seiner Gesamtheit könnt ihr nicht sehen, bloß weil ihr diesen Stein gesehen habt. Weder könnt ihr seine Schönheit, seinen Stil, seine Architektur bewerten, noch wie es innen aussieht. Ein Ausschnitt lässt euch unvermeidlich nur eine begrenzte Sicht für das Ganze. Dasselbe gilt für die inneren und

äußeren Taten, Einstellungen und Reaktionen des Menschen. Wenn ihr nur die unmittelbare Wirkung einer Handlung anseht, lebt ihr weiterhin außerhalb der Realität. Ihr müsst euren Blick erweitern, so dass ihr in der Lage seid, eine genauere Sicht zu haben. Weder heißt das, dass ihr etwas vertrauensvoll akzeptieren müsst, noch dass ihr, weil ihr gut seid, ein gutes Leben führen werdet. Die Wirkung eines richtigen Handelns kann man gleich hier und jetzt, während ihr noch auf dieser Erde seid, sehen.

Wenn ihr denkt oder fühlt, Selbstsucht wäre zu eurem Vorteil, lässt ihr das Offensichtliche beiseite. Ihr scheitert, Ursache und Wirkung miteinander zu verbinden. Das ist der Grund, warum euer Blick getrübt ist. Ihr braucht keine übernatürliche Vision oder metaphysische Kenntnis, um das Offensichtliche festzumachen. Ihr braucht nur nachzudenken, ein wenig weiter zu greifen und mit dem Kontakt zu machen, was direkt vor euren Augen liegt.

Angenommen, ihr müsst zwischen einer selbstsüchtigen und einer selbstlosen Tat wählen. Die selbstlose Tat scheint euch keinen Nutzen zu bringen, wenigstens nicht direkt. Doch seid ihr objektiv überzeugt, dass sie an sich nützlich ist, sei es für die Welt im allgemeinen, für eine kleine Gruppe oder einfach für einen Menschen, muss sie auf irgendeine Weise auch für euch nützlich sein. Vielleicht nicht immer unmittelbar, aber oft viel eher, als ihr denkt. Diese Überzeugung wird in euch wachsen. Sie wird zur Tatsache werden, aber nur wenn eure Entscheidung für die selbstlose Tat frei und nicht erzwungen ist, wenn ihr von ganzem Herzen mit euch innerlich einig seid, dass die Handlung, die ihr unternimmt, richtig ist. Entscheidet euch dafür nur, wenn ihr überzeugt seid, dass sie richtig ist, und nicht weil ihr dafür belohnt werden möchtet, in Form von Zuneigung, Liebe oder Bestätigung durch andere, oder weil ihr glaubt, Gott würde euch belohnen, weil ihr ein gutes Kind gewesen seid. Mit anderen Worten, ihr müsst eure Handlung eher um ihrer selbst willen wählen (gleich, wer unmittelbaren Nutzen daraus zu ziehen scheint) als wegen etwas, das ihr euch von ihr verspricht. Wenn ihr so handelt, werdet ihr eins mit euch selbst sein. Das wird euren Horizont erweitern und euer Bewusstsein zu höherer Reife erheben. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen: Dass Selbstsucht nicht vorteilhaft ist und bestimmt nicht in eurem Interesse. Oder um es anders auszudrücken, Selbstlosigkeit ist gesund „selbstsüchtig“, sie ist in eurem eigenen Interesse.

Ich sagte zuvor, eine selbstlose Handlung für ein Entgelt zu vollbringen, verkehrt diese Tat in eine selbstsüchtige Handlung. Doch wenn ihr auf richtige und reife Weise ohne Hintergedanken und aus freier Wahl die richtige Tat begeht, wird sich das trotzdem in irgendeiner Form auszahlen, nämlich durch das gute Gefühl, eins mit euch zu sein, durch eine Sicherheit, die nur Selbstachtung bieten kann. Etwas zu tun, was ihr von ganzem Herzen gutheißt, gibt euch zusätzliche Selbstachtung, was ein entscheidender Vorteil ist und sich auf vielerlei Art manifestiert. Es wird euch unter anderem die Kraft geben, manche Schwäche, derentwegen ihr euch vielleicht geringschätzt, zu überwinden. Das wird bestimmte Ängste und Ängstlichkeiten verringern,

besonders wenn ihr euch mit anderen Menschen befasst. Eure Angst vor anderen gründet sich immer auf euer Schwäche- und Unzulänglichkeitsgefühl. Wenn ihr mit euren Verwirrungen klarkommt, indem ihr die unabhängige Entscheidung trefft, eine selbstlose Tat zu vollbringen - und deshalb mit euch selbst eins seid - gewinnt ihr die Selbstachtung, die gerade die Unzulänglichkeits- und Selbstverachtungsgefühle verringert, die euch schwach und ängstlich anderen gegenüber machen.

Ich kann nicht stark genug betonen, wie wichtig es ist zu wissen, ob die selbstlose Tat gewählt wurde, weil ihr sie wirklich tun wollt, oder weil ihr glaubt, sie tun zu müssen. Solange die Überzeugung fehlt, die euch dazu bringt, sie tun zu wollen, müsst ihr die Arbeit der Selbstfindung, der Überprüfung eurer Motive und Vorstellungen im Vergleich zur objektiven Wahrheit fortsetzen, bis ihr zu dieser Überzeugung gelangt. Dann, und nur dann, seid ihr in der Lage, euch selbst zu fragen, ob ihr mit der fraglichen Angelegenheit übereinstimmt, sie gutheißt und sie verzeiht oder nicht. Nur dann seid ihr imstande, eine freie Wahl zu treffen, die nicht von euren eigenen Zwängen getrieben ist. Dies wieder wird euch zeigen, dass Selbstlosigkeit kein Scherz ist, den ihr gegen eure innere Überzeugung auf euch nehmen müsst. Stattdessen werdet ihr ohne jeden Zweifel erkennen, dass Selbstlosigkeit in einem gesunden Sinne wirklich „selbstsüchtig“ und zu eurem Vorteil ist, vorausgesetzt, eure Motive sind richtig, eure Entscheidung frei und eure Reaktionen reif.

Das wird euch von der falschen Auffassung befreien, Selbstsucht könne euch glücklich machen, wenn es euch erlaubt wäre, ihr nachzugeben. Wegen dieser falschen Auffassung existiert die andere, dass nämlich „Glück selbstsüchtig“ und deshalb verboten ist. Aufgrund dieser falschen Schlussfolgerung kann euer innerer Wille nicht funktionieren und sich manifestieren. Jedes Mal, wenn sich der Wunsch nach Glück zeigt, verbietet ihn eine kleine innere Stimme, wodurch der innere Wille gebrochen ist. Der Wunsch mag auf einer äußeren Ebene „wiederauftauchen“, aber wie ich zuvor sagte, reicht der äußere Wille nicht aus, euch zu irgendeinem Ziel zu führen. Er wird euch nur zerreißen, er wird eure innere Kraft, eure Gelassenheit und euren Frieden zerstören.

Versucht alle, euren Willen zu erkennen, wo er herkommt und wie er sich anfühlt. Wenn ihr feststellt, dass der innere Wille blockiert ist, findet heraus, wo ihr die Rechtmäßigkeit eures Wunsches anzweifelt und warum. Manchmal kann dieser Verdacht berechtigt sein, weil euer Wunsch anderen oder euch selbst wirklich schaden kann. Manchmal kann auch euer Wunsch berechtigt sein, aber zusammen mit den gesunden mag ein unbewusstes ungesundes Motiv existieren. Manchmal kann ein Wunsch vollauf richtig und gut sein, aber eure falschen Auffassungen - die über Selbstsucht wie auch die anderen - können den inneren Willen daran hindern zu funktionieren.

Das Thema heute Abend befasst sich mit einem Problem, das sehr weit verbreitet und sehr entscheidend ist. Wir werden wahrscheinlich mit jedem von euch einzeln an diesem Thema arbeiten müssen, um herauszufinden, wie jeder persönlich davon betroffen ist. Das Herangehen wird bei jedem verschieden sein müssen, aber ihr könnt euch alle darauf vorbereiten, indem ihr darüber nachdenkt und nachspürt, wie diese Worte auf euch zutreffen.

Gibt es jetzt zu diesem Thema irgendwelche Fragen?

FRAGE: Manchmal handelst du selbstlos und weißt, dass es nicht dein wahres Selbst ist, das handelt, aber du möchtest es tun, um dich zu ändern. Du willst keine Zwänge haben, aber gleichzeitig wirst du so müde, so erschöpft und verstehst nicht, was fehlt . . . ?

ANTWORT: Gerade die Tatsache, müde und erschöpft zu sein, ist ein Zeichen dafür, dass du die selbstlose Tat noch gegen deine innere Überzeugung und wirklich aus Zwang begehst. Du möchtest gut sein und selbstlos, aber du empfindest tief in dir noch, dass das selbstsüchtige Handeln für dich vorteilhafter wäre. Daher zwingst du dich, und das ermüdet dich. Du kannst den Zwang nicht sofort verlieren und den Zustand erreichen, wo du frei wählst. Diese freie Wahl lässt sich nur treffen, wenn du erkennst, dass die selbstlose Tat zu deinem Vorteil ist und die selbstsüchtige nicht. Diese falsche Auffassung kann tief vergraben liegen und muss erst bewusst werden. Du kommst um diese Stufe nicht herum. Versuchst du es, bleibt deine selbstlose Handlung zwanghaft und unfrei. Mit anderen Worten, dir muss erst ganz bewusst werden, dass du die selbstlose Handlung nicht willst - und warum. Dir muss deine Rebellion bewusst werden, dass du in der Vergangenheit in selbstlose Taten wie auch in die Schuldgefühle für deine selbstsüchtigen Handlungen eingewilligt hast. Dieser Teil der Arbeit ist wichtig, wenn auch manchmal für eine Weile etwas schmerzhaft. Aber man kann auf sie nicht verzichten. Nur wenn diese Stufe ganz überwunden ist, wirst du in der Lage sein, deine eigenen Handlungen und Einstellungen zu unterscheiden, zu beurteilen und auszusuchen. Du wirst dann imstande sein, deine Vorstellungen umzugestalten.

Oft gelangen Menschen, die sich einer Analyse unterziehen, in das Stadium, wo sie feststellen, dass ihre legitimen Wünsche und Impulse verdrängt waren; zusammen mit diesen legitimen Wünschen fördern sie auch die selbstsüchtigen zutage, die sie nun ausleben und so von einem falschen Extrem ins andere fallen. In solchen Fällen hält der Mensch das nicht durch. Er bleibt auf halbem Wege stecken. Abgesehen davon ist es nicht nötig, egoistische Impulse auszuleben. Ihr habt mehr als die zwei Alternativen, eure Selbstsucht zu verdrängen oder auszuleben. Ihr könnt sie zugeben und bewerten, ohne einem selbstsüchtigen oder schädlichen Verhalten freien Lauf zu lassen. Aber zugeben müsst ihr sie in aller Ehrlichkeit, sonst könnt ihr keinen Erfolg haben. Übrigens ist das der Grund, warum der Analyse oft nachgesagt wird, die Menschen selbstsüchtiger zu machen. Geht man richtig mit ihr um, muss das nicht sein. Nun müsst ihr das Falsche nicht ausleben,

einfach weil ihr in der Vergangenheit aus den falschen Motiven richtig gehandelt habt. Ihr könnt, wenn ihr wünscht, weiter richtig handeln, auch wenn ihr dabei seid, euch bewusst zu werden, dass ihr das nicht wollt. Dies ist sowieso ein vorübergehender Prozess, gleich, worin euer äußeres Handeln bestehen wird. Es ist eine Phase des Übergangs. Für den Moment ist es am wichtigsten, dass euch bewusst wird, warum ihr eine Handlung vollzieht, und was ihr fühlt, wenn ihr es tut.

Um zusammenzufassen: Zuerst, vor der Suche, seid ihr überzeugt, selbstlos zu handeln, und ihr hasst es, ohne dass euch das bewusst ist. Die nächste Stufe beginnt, wenn ihr euren Hass für diese Tat und die Rebellion darauf feststellt. Weiter werdet ihr feststellen, dass ihr wahrscheinlich andere Menschen beschuldigt, die euch (so möchtet ihr glauben) dazu gezwungen haben. Der nächste Schritt wird sein nachzuprüfen, warum ihr eigentlich diese Tat begeht, und was eure wahren Motive sind. In den meisten Fällen werdet ihr erkennen, dass ihr sie begeht, weil ihr glaubt, es werde von euch erwartet, und ihr wollt die Menschen nicht vor den Kopf stoßen, da ihr ihre Anerkennung sucht. Nach weiterer Untersuchung werdet ihr feststellen, dass diese Gründe dem nicht entgegenstehen und ihr wirklich viel lieber selbstsüchtig handeln würdet. Und fragt ihr euch, warum, werdet ihr die Antwort in eurer Überzeugung finden, dass egoistisch handeln zu wollen, für euch vorteilhafter oder angenehmer sei. An diesem Punkt seid ihr mit der falschen Auffassung in Berührung gekommen, die nur richtig gestellt werden kann, wenn sie euch in all ihren Facetten und Abstufungen voll bewusst ist und ihr bereit seid, sie mit der richtigen Vorstellung zu ersetzen. Wenn ihr dahin gelangt seid, müsst ihr zugeben, dass die betreffende Tat nicht nur nicht selbstlos, sondern erzwungen und unfrei war, aber auch weil ihr durch sie Anerkennung wolltet: Darum war die scheinbar selbstlose Tat tatsächlich selbstsüchtig. Die Selbstsucht war bloß verlagert.

Jeder von euch muss diesen Prozess, den ich hier grob umrissen habe, durchlaufen und auf sich selbst anwenden. Dann könnt ihr entscheiden, ob ihr dieses scheinbar „selbstlose“ Handeln immer weiter fortsetzen wollt oder nicht. Eure Antwort mag variieren, je nachdem wie der Fall liegt. Im Zuge dieser Arbeit mögt ihr entdecken, Dinge getan zu haben, die ungerechtfertigt und unnötig waren, und dass Menschen aus euch auf eine Weise Nutzen gezogen haben, der sich für sie schließlich als schädlich erweisen wird. Aber es mag andere Fälle geben, in denen die Handlung als solche begründet und vernünftig gewesen ist, und ihr es vorzieht, damit weiterzumachen, auch wenn eure Motive immer noch verwirrt sind. In jedem Fall ist es wichtig, eure Gefühle, Motive und Reaktionen, eure inneren und oft unbewussten Vorstellungen zuzugeben, und, am wichtigsten, eure eigene Selbsttäuschung aufzudecken.

Nur wenn ihr eure echten Gefühle an die Oberfläche kommen lässt, werdet ihr schließlich den Punkt erreichen, wo sich eure innere Vorstellung verändern und eure Überzeugung sich in Wahrheit befinden wird.

FRAGE: Obwohl ich frei gewählt habe und alle diese falschen Motive kenne, mich aber gleichzeitig ändern möchte, empfinde ich es noch immer etwas selbstüchtig. Nicht so sehr für den Wunsch nach Anerkennung oder Liebe, sondern vielleicht weil ich einen neuen Weg versuchen möchte.

ANTWORT: Vielleicht möchtest du nicht so viel Anerkennung oder Liebe (obwohl du es vielleicht tust, ohne dir dessen völlig bewusst zu sein), sondern Gottes Willen erfüllen, ein spirituell fortgeschrittener Mensch sein. Was das Motiv ist, spielt keine Rolle. Ein solches Motiv kann auch aufgesetzt sein. Immer wenn du fühlst, dass noch Selbstsucht in dir ist, trotz der Erkenntnis deiner negativen Motive, bedeutet das, dass dir deine Gefühle, unbewussten Schlussfolgerungen und Gedanken nicht völlig bewusst sind. Dir ist vielleicht noch nicht bewusst, in welchem Umfang ein Teil von dir noch glaubt, dein ursprünglich selbstüchtiger Wunsch sei tatsächlich angenehmer. Oder du bist dir, was das anbelangt, nicht einmal ganz bewusst, welches diese Wünsche sind. Wegen dieser falschen Auffassung sind die Wünsche selbst oft verdrängt und müssen aus ihrem Versteck hervorgeholt werden. Das musst du herausfinden. Was wünschst du dir wirklich und warum? So einfach wie diese anfängliche Arbeit zunächst klingen und später sein mag, für die meisten von euch ist es zu Beginn viel schwerer, als ihr denken mögt. Sind diese ersten Schritte getan, wird die Arbeit viel leichter. Bevor bei dieser Arbeit ein bestimmter Punkt erreicht ist, ist immer das Problem, dass der Mensch nicht wirklich weiß, was in ihm vorgeht. Er fühlt sich beunruhigt, kann aber seinen Finger nicht auf die Ursache legen. Euch ist oft ganz unbewusst, was ihr euch wirklich wünscht und warum. Wenn ihr lernt, dafür bewusst zu werden, jedes Mal wenn ihr euch beunruhigt und ängstlich fühlt, habt einen großen Fortschritt auf eurem Pfad gemacht. Ihr könnt nicht tiefer gehen und diese Faktoren analysieren, wenn ihr euch nicht zuerst bewusst seid, was ihr möchtet. Wenn ihr das feststellt, macht ihr oft die Erfahrung, dass die Beunruhigung in hohem Maße dadurch geringer wird, dass ihr nun wisst, was ihr möchtet, und was euch hinter euren Rationalisierungen wirklich beunruhigt.

Meine liebsten Freunde, mögen euch meine Worte weiteres Material und Nahrung für euren inneren Prozess geben. Sie haben für euch alle einen sehr wichtigen Samen in sich. Mögen euch diese Worte neue Ausblicke auf eine neue Freiheit öffnen. Sie beinhalten einen der wichtigsten Schlüssel, um euer wahres Selbst aus seiner Gefangenschaft zu entlassen. Seid alle gesegnet, meine Liebsten, seid in Frieden, seid in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1999

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Foundation
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.